

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Erzeugerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnondzelle ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N<sup>o</sup> 98.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 10. August 1875.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Den Schultheißenämtern

werden folgende Aufträge ertheilt:

- 1) den öffentlichen Rechnern den Ministerialerlaß v. 21. v. Mis, Ministerialamtsbl. S. 221, in Betreff der Verpackung der Reichsmünzen in Rollen zu eröffnen,
- 2) ebenso den Gemeindepflegern den Minist.-Erlaß v. 3. August, Ministerialamtsbl. S. 254, in Betreff des Verbot der Annahme der auf Thalerwährung lautenden Staatskassenscheine und Banknoten und sie nach Abs. 2 daselbst zur Ablieferung solcher Werthpapiere aufzufordern,
- 3) die heuer zur Einstellung kommenden Rekruten auf Requisition des K. Landwehrbezirkscommando auf die Nothwendigkeit der Anschaffung von Hosenträgern, welche vorn in je 2 Enden auslaufen, aufmerksam zu machen und sie in ihrem eigenen Interesse vor dem Ankauf ordnungswidriger Mägen von Reservisten, Händlern etc. zu warnen.

Den 8. August 1875.

K. Oberamt.  
Schüler.

Waiblingen.

### Gebäude-Verkauf.

In Folge des Rathhausbaues ist das bisherige städtische 2stockige Arrestgebäude, mit Keller, eingerichteter Wohnung und Hofraum an der Schmiedener Straße entbehrlich geworden und wird daher vorbehaltlich der Genehmigung am

Montag den 16. August d. J. Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Gleichzeitig kommt das ebenfalls entbehrlich gewordene Wachtäuschen am Marktplatz, auf den Abbruch im Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber sind zu diesen Verkäufen mit dem Bemerkten eingeladen, daß beide Gebäude jeden Tag eingesehen werden können.

Den 5. August 1875.

Stadtschultheißenamt.  
Egel.

Winnenden.

### Wein-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 12. August d. J. Vormittags 11 Uhr

werden aus einem hiesigen Privatkeller ca. 19 Hektoliter 1874-ger Wein, Schiller, von guter Qualität, gegen baare Bezahlung im Executionswege verkauft, wozu Kaufsliebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen sind.

Den 6. August 1875.

Stadtschultheißenamt.  
Zent.

### Marktstand-Plätze.

Dienstag den 17. August d. J. Nachmittags um 2 Uhr

werden in Winnenden die Jahrmarktstandplätze vom 10. November 1875 ab, auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Wozu Liebhaber einladet.

Winnenden, den 6. August 1875.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

### Schuld- und Bürg-Scheine

empfiehlt

C. F. Buck.

Revier Weiffach.

### Stammholz-Verkäufe.

Am Freitag den 13. d. M. aus dem Kohlhau, Abth. Wüstenberg, Saughag, Ungeheuerhäule und Kellersberg:

174 Eichen mit 163 Fm.

Zusammenkunft um 9 Uhr auf dem Sträßle im Wüstenberg.

Am Samstag den 14. d. M. aus dem Bruch, Abth. Brucherberg, Sandklinge, Käsbronnen und Käsühl:

140 Eichen mit 176 Fm., 4 Ahorn mit 1,7 Fm., 6 Glzbeer mit 1,7 Fm., 2 Erlen mit 1,3 Fm., 14 Rothbuchen mit 15,6 Fm.

Zusammenkunft um 8 Uhr auf der Käsühlwaide.

Reichenberg, den 6. August 1875.

R. Forstamt.  
Bechtner.

Waiblingen.

Ein Faß



### M o s t



das Hektoliter zu 12 Mark hat zu verkaufen.

Auch ist die mittlere

### L o g i s

in meinem Haus auf dem Graben zu vergeben und könnte sogleich bezogen werden.

C. Wabler.

### Um Kindern das Zahnen

zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen zu schützen werden allen Müttern die

Electromotor. Zahnhalsbänder von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart, zur Verhütung bestens empfohlen, per Stück 1 Mark bei

C. F. Buck, Waiblingen.  
Winnenden beide Apotheken.



Das  
**Agentur- & Commissions-Geschäft**  
von **Ed. Sailer** in **Ludwigsburg**  
Lindenstraße 33

empfehlte sich zur Vermittelung von Geld-Anlehen, zum An- & Verkauf von Häusern und Liegenschaften und sichert prompte und billige Bedienung zu.

## Vorhang-Stoffe

in schmal von 8 fr. an per Meter, in breit (brochirt) von fl. 1. 36 fr. an bis zu fl. 40. — pr. Stock.

Bei Abnahme ganzer Stücke à 22 Meter

**5 Procent Rabatt,**

ferner:

reichhaltiges Lager in sämtlichen Aussteuer-Artikeln zu ganz billigen Preisen bei  
(H. 72331)

**May Nathan,**

Weißwaaren-Lager en gros & en detail,  
Stuttgart, Ecke der Langen- und Calwerstraße.

## Leitfaden

zum Bibellesen für den Religions-Unterricht. Preis 1 1/2 fr.

## Leitfaden

zum Unterricht in der Naturgeschichte Preis 2 fr. empfiehlt C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

### Württemberg.

**Waiblingen, 8. August.** Die Regierung des Freistaat Venezuela, eines Nordküstenlands von Südamerika, das 25,000 Quadratmeilen und nur 950,000 Einwohner enthält, geht damit um die Einwanderung von Deutschen dahin zu befördern; eine Warnung vor der Auswanderung nach Venezuela ist aber gerechtfertigt, da abgesehen von dem für Europäer und Deutsche unerträglich heißen Klima dieses Landes die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse dieses Landes der Art sind, daß eine Einwanderung dahin nur mit Nachtheilen und Gefahren für die Betroffenen verbunden sein würde.

**Stuttgart, 7. August.** Zur Ausstellung wird in der nächsten Zeit hier ein Kunstwerk kommen, das als ein Unicum in seiner Art geschildert wird. Ein aus einem ungarischen eichenen Holzblock im Durchmesser von 6 Fuß im Quadrat herausgemeißelter „Elfentanz“, der frei erfunden ist, soll nach Philadelphia zur Ausstellung kommen und wird binnen kurzem hier besichtigt werden können. Auf die Ausführung des Werkes, das 8 Jahre Zeit erforderte, wurde ein unüßlicher Fleiß verwendet. Auch ist die Virtuosität geradezu bewundernswürdig, die Pflugmacher, dies ist der Name des genialen Holzschneiders, in Bezug auf technische Fertigkeit bewiesen hat, denn es leuchtet wohl jedem ein, daß die Schwierigkeiten, die einer künstlerisch plastischen Bearbeitung eines Eichenblocks entgegenstehen, ganz bedeutender Art sind. Wir werden seiner Zeit nicht verfehlen, eine eingehende Schilderung dieses eigenartigen Kunstwerks zu bringen, das an den Orten, wo es bisher ausgestellt war, in hohem Grade die Aufmerksamkeit des kunstsinigen Publikums auf sich gezogen hat. (N. L.)

**Cannstatt, 6. Aug.** Heute früh 8 3/4 Uhr wurde der 64 Jahre alte Arbeiter der hiesigen Kön. Wagenwerkstätte, Friedrich Reinhardt von Neuffen, D. Nürtingen von der Werkstätte-Lokomotive überführt und sofort getödtet, indem der Körper oberhalb der Lenden nahezu ganz abgeschnitten wurde. Nach den gemachten Erhebungen ist die eigene Unvorsichtigkeit des Reinhardt Schuld an seinem Unglück. Die Maschine war erst 8 Schritte von ihrem Standort weggefahren, also noch im langsamsten Gange, so daß ihr mit einiger Bedachtsamkeit wohl auszuweichen gewesen wäre. Der Verstorbene war Vater von 4 Kindern, welche alle verheirathet sind. Er soll schon seit 21 Jahren in der Wagenwerkstätte sein und wäre demnach mit derselben von Heilbronn hierher übersiedelt.

**Ualen, 5. August.** Am Montag Morgen wurde in Lauterburg die Leiche eines 20 Jahre alten Mädchens aus einem Schöpf-

brunnen gezogen. Da der Verdacht einer Gewaltthat durch dritte Hand angezeigt war, leitete das K. Oberamtsgericht alsbald Untersuchung ein. Gestern bekannte der Liebhaber des Mädchens, seine Geliebte gewürgt und in den Brunnen geworfen zu haben.

**Ravensburg, 5. August.** Der heutige Tag sollte nicht ohne Unfall vorübergehen. Wilhelm Müller von Zell, D. N. Eßlingen, ledig, 27 Jahre alt, wurde durch Einstürzen eines Kellers in einem Neubau verschüttet und sein Kopf derartig zusammengedrückt, daß augenblicklicher Tod erfolgte. Untersuchung ist eingeleitet. (N. L.)

**Rottweil, 4. Aug.** Die Einrichtung der hiesigen Wasserleitung hatte zur Folge, daß eine Reihe von Gärten mit Springbrunnen versehen wurde. Ein hiesiger Konditor, der bei seinem Hause einen Wirtschaftsgarten betreibt, richtete einen solchen Brunnen in der Weise ein, daß er in der Mitte seines Wirtschaftsgartens eine Wasserluke von 65 cm. Tiefe in die Erde eingraben ließ, so daß ihr Rand noch 37 cm. über den Boden hervorragte, während der Wasserstand in der Luke 41 cm. betrug. Dieses sog. Bassin belebte er mit einigen Schilbkröten. Am 12. April d. J. stürzte sein unbewacht gebliebenes Kind im Alter von nahezu zwei Jahren über die Brüstung in die Luke hinab und ertrank. Nachdem durch Beschluß der Raths- und Anklagekammer vom 30. Juni der Inhaber der Einrichtung wegen durch dieselbe verursachter Tödtung aus Fahrlässigkeit vor die Strafkammer verwiesen worden war, wurde er heute von der Ferienkammer freigesprochen, welche davon ausging, daß der Beschuldigte habe annehmen können, durch jene Brüstung, welche nahezu die Hälfte der Körperlänge seines Kindes erreichte, zureichenden Schutz angebracht zu haben. — In einem Falle ähnlicher Art, welche am 20. Mai d. J. zur Verhandlung gekommen war, fällt die hiesige Strafkammer ein verurtheilendes Erkenntniß. Auf dem Heuberg nöthigt nämlich der Mangel an Quellen eine Reihe von Häuserbesitzern zur Einrichtung von Cisternen. Ein Bauer von Hardt hatte in seinem Hofe eine Cisterne eingerichtet und gegen Gefahr für Dritte dadurch geschützt, daß er sie mit einer steinernen Brüstung auf die Höhe von 47 cm. umgab, sodann überwölbte und nur in ihrer Mitte ein Schöpfloch offen ließ, das er mit einem Brett bedeckte und mit Steinen beschwerte. Gleichwohl stürzten am 23. Januar d. J. zwei Kinder in die Wassergrube und ertranken. Er wurde wegen durch jene Einrichtung verursachter Tödtung aus Fahrlässigkeit zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

**Von der Tauberquelle, 6. August.** Das Wintergetreide ist nun, einige Nachzügler ausgenommen, die das ganze Jahr

Beinstein.

Ein 1spänniges



**Reiternwägele**

hat zu verkaufen.

Rosine Schwarz.



**100—150 fl.**

Pflegschaftsgeld hat sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Fr. Wärtterer,  
in Neustadt.

Waiblingen.

Es hat Jemand ein

## Zimmer

für eine einzelne Person auf Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

**Schrader's Hühneraugenmittel**  
das Bestmögliche zur schnellen und schmerzlosen Entfernung der Hühneraugen; per Schachtel 12 fr. in Waiblingen bei C. F. Buch, in Winnenden beide Apotheken.



hindurch hinten dran sind, überall unter Dach gebracht. Reicht auch die Länge des Strohs und die Zahl der Garben nicht an das Ertragniß des vorigen Jahrs hin, so sind die Bauern doch im Ganzen zufrieden, weil die Qualität der Früchte der vom Vorjahr durchaus nicht nachsteht, was wir zunächst d-m herrlichen Erntewetter zu verdanken haben. Gestern ist ein die ganze Vegetation erquickender Regen gefallen, so daß die Hoffnung auf eine Besserung der Dehndernte wieder neue Nahrung erhalten hat. Die letzte sonnige Witterung hat dem Umsichgreifen der leidigen Kartoffelkrankheit sichtlich Einhalt gethan und bleibt der August trocken, so dürfte auch in dieser Hinsicht jede Befürchtung mehr und mehr schwinden. Das Obst steht prächtig.

### Deutsches Reich.

**Mainz, 5. Aug.** Bei dem am Montag früh von Metz aus unternommenen Ausflug der Krieger-Vereine auf die Schlachtfelder von Mars la Tour, Gravelotte &c. ereignete sich ein eigenthümlicher Unglücksfall. Ein von dem beschwerlichen Marsch ermüdetes Mitglied des Wormser Krieger-Vereins scheint sich auf eine im Grase liegende und durch den Druck gereizte Natter (welche als die einzige giftige Spezies der Nattern, die Kupferschlange, erkannt wurde) gelegt zu haben. Er fühlte bald einen empfindlichen Stich an der äußeren Handfläche, den er aber nicht weiter beachtete. Hand und Arm schwellen jedoch zusehends an, und die in Metz noch am Abend herbeigerufenen Aerzte erklärten die Amputation für nothwendig. Aber auch dieses Mittel scheint zu spät gekommen zu sein, der junge Mann Vater von drei Kindern, war am Morgen bereits eine Leiche. (Fr. 3.)

**Frankfurt, 5. August.** Die „Frankf. Zeitung“ schreibt: Heute hat sich unser Kollege, Herr Dr. L. Holtz, gegen den ein Verhaftsbefehl wegen Zeugnißverweigerung erlassen ist, freiwillig ins Gefängniß auf dem Klapperfelde begeben. Es befinden sich nunmehr fünf Redakteure der Frankfurter Zeitung in Haft.

**Coblenz, 19. Juli.** Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hat dem Coblenzer Turnverein, welcher als solcher auch bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr vertreten ist, einen prachtvollen silbernen, inien vergoldeten Pokal mit der Inschrift: „Coblenzer Turnerschaft und freiwillige Turn-Feuerwehr 1875“ und der königlichen Krone als Anerkennung für das gemeinnützige Streben des Vereins zum Geschenk gemacht. Der Pokal wurde gestern Morgen im Allerhöchsten Auftrage durch den Herrn Polizeidirektor und Landrath v. Frenz dem Vorstände überreicht, welcher von dieser erneuten Huld Ihrer Majestät sichtlich überrascht und freudig bewegt war.

**Darmstadt, 4. August.** Nachdem der kommandirende General des württembergischen Armeekorps v. Schwarzkoppen gestern hier eingetroffen, fand heute früh die Inspektion der gesammten württembergischen im Lager bei Griesheim befindlichen Artillerie statt. Morgen wird sich der General auf dem Griesheimer Schießplatz von den Erfolgen der seitherigen Schießübungen Ueberzeugung verschaffen. Nach dem Probeschießen mit großen Positionsschützen wird ein Offiziers-Wettrennen stattfinden. An Stelle der beiden württembergischen Artillerie-Regimenter, welche am 8. d. M. in die Heimath zurückkehren werden, rückt das brandenburgische Artilleriekorps aus Mainz mit den Generalen v. Blumenthal und v. Pöbblsky ein. Auch letzteres wird gleich der württembergischen Artillerie uns das interessante Schauspiel großartiger Nachtschießübungen mehrere Male bieten. Das Offizier-Korps der württembergischen Artillerie hat verfloffenen Sonntag mit dem gesammten Unteroffiziers-Korps einen Ausflug nach Rüdesheim und Bingen gemacht, um den herrlichen Rheingau vor der Heimreise kennen zu lernen. — Heute Vormittag wurde die Leiche des Bankdirektors G. Schmolzer unter zahlreicher Theilnahme beerdigt. (N. Frkf. 3.)

### Oesterreich.

**Wien, 6. August.** Die „Politische Correspondenz“ bestätigt die Nachricht von der Einschließung Trebinjes durch die Insurgenten und fügt Details hinzu, wonach der Cernirung mehrere Gefechte zwischen der schwachen türkischen Besatzung Trebinjes und den dortigen in der Ueberzahl operirenden Insurgenten vorgegangen sind, wobei letztere einige von den Türken bewohnte Vororte Trebinjes niedergebrannt haben.

— Den hiesigen Blättern zufolge verläßt der Deutsche Kaiser übermorgen den 7., Morgens 10 Uhr, Gastein, begibt sich mittelst Wagen nach Lend und von dort mit Separatzug nach Salzburg, wo das Nachtlager genommen wird. Sonntag fährt der Kaiser über Passau, wo dinirt wird, nach Eger und bleibt dort zur Nacht. Montag den 9. setzt er dann über Leipzig seine Reise nach Berlin fort.

### Schweiz.

**Bern.** Letzten Samstag stürzte ein pens. preussischer General, Hr. v. Nakmer, aus Potsdam, mit sammt dem Pferde, das ihn

trug, von der Schynigen Platte in die Tiefe und blieb todt auf dem Platze. Die Leiche geht per Eisenbahn in sein Vaterland zurück.

— Am Samstag ist bei der Besteigung des Wetterhorns ein Führer verunglückt, indem er von einem herabrollenden Stein derart getroffen wurde, daß sofortiger Tod eintrat.

— In Nagaz ist Kaiserin Eugenie nach nur kurzem Ausfluge wieder angekommen und wohnt in dem ländlich-idyllischen Gehäube rechts bevor man in den „Hof Nagaz“ gelangt. Der Kurort ist sehr belebt. Nicht nur der „Hof Nagaz“ und „Quellenhof“ sind bis unter das Dach bevölkert, sondern auch alle Gasthöfe der Ortschaft haben Kurgäste und Reisende.

**Glarus.** Ueber den Fremdenverkehr schreibt der „Fr. Glarner“: Die Saison ist hier in voller Blüthe. „Stachelberg“ und „Töbi“ sind nahezu überfüllt, ebenso „Nidisau“ im Klönthal.

— Ueber das oft erwähnte Stuttgarter Schießen vom Jahr 1560 bringt der Berner „Bund“ eine historische Reminiscenz. In dem „neuen feinen Chroniklein“, das zu Nuzen und Frommen der lieben Bauersame von einem Freund des Landmannes 1795 in Bern herausgegeben wurde, steht eine Aufzeichnung über ein Wett-schießen zu Stuttgart im Jahr 1560. Der ungenannte Verfasser beschreibt jenes Schießen folgendermaßen: „Vor 2 und 300 Jahren war auch das Pfeilschießen stark im Gebrauch und die Schützengesellschaften in Deutschland und der Schweiz waren sich als Brüder verwandt. Die Schweizer schützten gingen oft 30 bis 50 Stunden weit zu ihren lieben Freunden. So war zu Stuttgart im Jahr 1560 ein berühmtes Wett-schießen mit Armbrüsten und Büchsen. Es hat im Herbst seinen Anfang genommen, und viele Tage gedauert; man zählte 1505 Schützen und 96 Fahnen. Viele Fürsten, Eble, Bürger und Landleute waren zugegen, und wie gute Freunde beisammen. Viele Fremde kamen, das Fest mit anzusehen. Das beste Loos war 100 Dukaten. Ein Nürnberger hat es gewonnen.“

**Genf.** Vor sechs Wochen wurde eine Dame von Carrouge von ihrer Raze gebissen. Letzten Samstag zeigten sich bei ihr die ersten Symptome der Wasserscheu und sie mußte ins Spital gebracht werden, wo die Unglückliche Montag Morgens verschied. (Schw. Bl.)

### Frankreich.

**Wörth, 6. August.** Heute fand die Einweihung des Denkmals für die heute vor 5 Jahren bei Wörth und Reichenhofen gefallenen französischen Krieger statt. Das Denkmal steht auf einer Anhöhe nächst Wörth. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf.

### Spanien.

Der Transport des spanischen Kriegsgeräths von Gette nach Puigcerda oder Seo de Urgel dauert fort. Am 2. Aug. wurden 300 Bomben, 30,000 Patronen und anderes Material gelandet und mit der Eisenbahn nach Spanien weiter befördert. Der Transport war von sieben spanischen Offizieren begleitet.

### Türkei.

**Konstantinopel, 5. August.** Die der Pforte zugekommenen letzten, auf die Vorgänge in der Herzegovina bezüglichen Nachrichten lauten wie folgt: Samstag den 24. Juli hat bei Novesine und bei Debre zwischen den kaiserlichen Truppen und den Insurgenten ein Zusammenstoß stattgefunden. Die Insurgenten wurden mit Zurücklassung von etwa 60 Todten zerstreut. Tags darauf wurde ein Angriff auf die kaiserlichen Truppen bei Ontschal unternommen; nach einem fast zweistündigen Gewehrfeuer jedoch wurden die Angreifenden in der Zahl von 150 Mann zurückgeworfen. Mehrere von ihnen, sowie einer ihrer Anführer wurden getödtet. Ein anderes Gefecht fand bei Zelim statt. Die Rebellen wurden zerstreut und ließen 20 Todte und 40 Verwundete auf dem Platze. Sie flüchteten, von den kaiserlichen Truppen verfolgt, ins Gebirge. In Folge dieser Aktion unterwarf sich der größte Theil der Bewohner von Zelim, welche sich mit den Insurgenten vereinigt hatten und sich sodann insolirt sahen. Die Unruhen von Gable wurden gleichfalls beigelegt, ohne daß die Behörden nothwendig hatten, Gewalt anzuwenden. Auf den Rath des Bischofs von Mostar und einiger sowohl muslimännischer als christlicher Notabilitäten ist die Bevölkerung dieser Ortschaft zum Gehorsam zurückgeführt und hat diese Unterwerfung die Straße von Metcovich für den Handel wieder geöffnet. Was die Rebellen von Dratschova betrifft, so hoffen die kaiserlichen Behörden, dieselben gleichfalls ohne Blutvergießen zum Gehorsam zurückzuführen. Einstweilen haben die kaiserlichen Behörden eine allgemeine Amnestie verkündet, welche Jenen, die zu ihrer Pflicht zurückkehren, die Zusicherung gibt, daß sie in keinerlei Weise beunruhigt werden; immerhin wurde hinzugefügt, daß die Widerpässigen verfolgt würden. Diese ebenso feste als gemäßigte Haltung hat den heilsamsten Eindruck auf den Geist der Bevölkerung hervorgebracht. Die Unter-



werfungen mehrten sich und Alles läßt erwarten, daß die Wirren in der Herzegowina in Kurzem aufhören würden.

## A m e r i k a.

**New-York**, 6. August. Ein Telegramm aus den westlichen Distrikten meldet: Die Regengüsse und Ueberschwemmungen haben etwa den dritten Theil der Getreideernte im Ohiothal vernichtet. Im Uebrigen ist der Stand der Ernte vorzüglich. Der Mississippi und Arkansas steigen fortwährend.

## V e r s c h i e d e n e s.

**Strasburg**, 4. August. Das Tagesgespräch bildet hier eben eine Vergiftungsgegeschichte. Wie immer bei derartigen Fällen, so sind auch hier allerlei Gerüchte im Umlauf. Der Sachverhalt ist folgender: Ein Kaufmann in der Langstraße aß letzten Freitag mit seiner Familie Knödel von gehacktem Fleische, mit Zwiebeln und Petersilie gemischt. Wie gewöhnlich, so schickte die Kaufmannsfamilie auch an diesem Tage den Rest ihrer Mahlzeit an eine im Hause wohnende arme Schneiderfamilie. Die Kinder des Schneiders ließen sich die Knödel gut schmecken. Leider wurden alsbald 5 davon krank und eines, ein 11jähriges Mädchen, starb schon am Sonntag Morgen. Auch bei 3 Personen der Kaufmannsfamilie zeigten sich die nämlichen Krankheitszeichen, während 2 Kinder derselben, welche auch von den Knödeln gegessen, gesund blieben. Es wird vermuthet, daß statt Petersilie der sogenannten „kleine Schierling“ zu den Knödeln verwendet war, und diese Giftpflanze die Ursache der Krankheitsfälle sei.

**Ein tapferer Esel.** Vor einiger Zeit las man in amerikanischen Zeitungen ein fabelhaft klingendes Hörtörchen von einem Kampfe, der im zoologischen Garten von Cincinnati zwischen einem Esel und einem Löwen stattgefunden und damit geendet habe, daß Letzterer getödtet wurde. Diese Geschichte wird nun in einem, der Hamburger „Reform“ zur Einsichtnahme mitgetheilten Privatbrief von Dr. Dörner, dem früheren Secretär des Zoologischen Gartens in Hamburg, bestätigt, der sich über den Vorfall folgendermaßen vernahmen läßt: Die Zoologische Gesellschaft hatte gerade ein Paar schöner Löwen nebst Wagenkäfigen für 1100 Dollars von einer Menagerie gekauft. Eines Tages brach die Löwin aus und stürzte sich auf einen zeitweilig im Büffelhaufe aufbewahrten Esel. Dasselbst stand auch der Käfig der Löwin. Beide Thiere gelangten ins Freie und nun entspann sich ein Kampf ohne Gleichen. Die Löwin versetzte dem Esel mehrere schwere Bisse, durch die unter Anderem dem armen Grauthier eine Kniescheibe in mehr als zwanzig Stücke zersplittert ward, wie sich nachher gezeigt hat. Freund Langohr wurde auch seinerseits wüthend. Es gelang ihm, das Raubthier mit kräftigem Bisse in's Kreuz zu packen, es hoch in die Luft zu schleudern und zu Boden zu werfen. Dann machte der brave Esel von der nicht zu verachtenden Waffe seiner noch brauchbaren drei Hufe den energischsten Gebrauch. Er trat gehobrig darauf los; hätte er Hufe von Eisen gehabt, die Löwin wäre todt gehauen worden. So aber ward ihr nur so tüchtig zugefetzt, daß sie am Platze liegen blieb und weder laufen noch springen konnte. Mühsam kroch sie endlich weiter. Unterdessen waren die Thierwärter alarmirt, man hatte aber nicht eher Lust, den Kampf mit der gereizten Bestie aufzunehmen, bis genügende bewaffnete Mannschaft versammelt war und dies dauerte zwei bis drei Stunden. Dann ging man der Löwin zu Leibe; dieselbe verwundete aber doch noch 2 Menschen, den einen ziemlich gefährlich, bis es gelang, ihr durch Pulver und Blei den Garauz zu machen. „Wie die Sache von den hiesigen Zeitungen mit und ohne Bild ausgebeutet worden ist,“ schreibt Dr. Dörner, „können Sie sich denken. Seit sechs Wochen laborirt nun der Esel an seinen Wunden, und wenn er durchkommt, lasse ich ihm einen besonderen vergoldeten Stall im Raubthierhaufe zwischen den Löwen und Tigern einrichten und möchte dann fragen, wo in der Welt ein noch größerer Esel zu finden sein wird als hier!“ — Wir vermuthen übrigens, daß der Löwenbesieger kein gewöhnliches zahmes Müllerthier, sondern ein wilder Esel ist; Letzterer unterscheidet sich, wie bekannt, von seinen zahmen Verwandten ganz wesentlich sowohl durch den Muth, Schnelligkeit und Feuer, als durch die größere Statur.

## Die beiden Nebenbuhler.

(Fortsetzung.)

„Du hast recht,“ — sagte endlich Rudolph indem er sich mit der Hand über die Stirn fuhr; — „ich will mich sogleich an sie selbst wenden und mein Loos in ihre Hände legen. Leben oder Tod, sie kann beides geben.“

Worte, wie sie nur ein liebendes Gemüth zu fassen vermag, Worte der Begeisterung flossen aus seiner Feder, sie athmeten die

Blut einer heiligen reinen Liebe, die heiligste Sprache aller Völker auf Erden. O, wer sollte Dich nicht kennen: du Sprache edler Begeisterung! Freilich, Sprachforscher und Grammatiker werden Dich nicht ergründen, noch verstehen, und dennoch bist Du oft das Eigenthum derer, die kaum ihrer Muttersprache kundig sind.

Rudolph hatte seinen Brief noch lange nicht beendet, als er auf höchst unangenehme Weise unterbrochen wurde. Ein Diener seines Hauses trat ein, und meldete: „daß die Frau Kommerzienrätthin über das lange Ausbleiben des jungen Herrn unruhig sei, und daß sie ihn und Herrn Franz so bald als möglich erwarte.“

Der Schreibende blickte zwar den unberufenen Störer mit großen Augen an, hörte aber doch von Allem was derselbe sagte kein Wort. Franz fertigte indeß den Boten ab und versprach, alsbald mit Rudolph zu erscheinen.

Bei der verwittmeten Frau Kommerzienrath Wöhr war heute ein kleines Fest, die Freundinnen ihrer Töchter waren schon zur Mittagstafel geladen; dennoch herrschte keine rechte Neujahrsfröhlichkeit. Die Wirthin sah mit Ungebuld der Heimkunft ihres Sohnes und seines Freundes Franz entgegen; sie hatte heute noch keinen von Beiden gesehen, was ihr um so auffallender sein mußte, da sie wohl von Beiden einen Glückwunsch zum neuen Jahr erwartet hatte. Dieser Umstand, der einen ungewöhnlichen Grund haben mußte, so wie Rudolph's plötzliches Verschwinden vom gestrigen Ball, verursachte ihr nicht wenig Unruhe.

Die jungen Mädchen erwarteten gleichfalls mit Ungebuld die Ankunft der beiden jungen Männer, denn Franz war ein anerkannt launiger Gesellschafter; und was Rudolph anbetraf, so mochte der reiche und liebenswürdige junge Mann vielleicht für Einzelne nicht ohne ein geheimes Interesse sein. Bei Andern aber war der Magen der Grund ihrer Sehnsucht, denn es war bereits schon ziemlich spät geworden.

Mitterweile mußte die Erinnerung an den gestrigen Ball die Zeit verkürzen helfen. Es ist ja allbekannt, daß die Damen nicht nur am Feste selbst Genuß finden, sondern schon mindestens acht Tage vor und acht Tage nach demselben; — kurz, sie haben alsdann von nichts Anderem zu sprechen. Und so war es auch diesmal der Fall. Wurde hier auch der gute Name Niemandes angefaßt, denn dergleichen Klatschgespräche litt nun einmal die Kommerzienrätthin nicht, so mußten doch sämtliche Herren und Damen wenigstens mit ihren Anzügen die Musterung passiren; natürlich kam auch die schöne Amalie an die Reihe. Hier aber hatte die Macht und das Ansehen der Wirthin ein Ende. Amalie hatte sich durch ihren Stolz zu sehr verhaßt gemacht; hierzu noch ihre Schönheit und ihr Reichthum, und es konnte nicht fehlen, daß gekränkte Eigenliebe und Eifersucht, wenn nicht auch wohl Neid und Mißgunst das Wort nahmen und sie vor ihren strengen Richtersstuhl zogen. Das Gespräch wurde immer lebhafter, als plötzlich die beiden jungen Männer ins Zimmer traten.

Es war den Eintretenden nicht unbeliebt, die ganze Gesellschaft in so eifriger Unterhaltung zu finden; Rudolph hoffte dadurch einem strengen Examen seiner Mutter zu entgehen und Franz mußte ebenfalls befürchten, Rechenschaft über das lange Ausbleiben zu geben. Aber fehlgeschossen! Kaum waren die Glückwunsch-Förmlichkeiten vorüber, als die jungen Mädchen — so zu sagen — über Franz herfielen und ihn um sein Urtheil über die Landnympe fragten; der Arme konnte gar nicht zu Worte kommen. Unterdessen sprach die Mutter ihre Vermunderung über ihres Sohnes frühe Heimkehr vom Ball gegen diesen aus. Rudolph antwortete verlegen, und Madame Wöhr würde schon jetzt mehr errathen haben, als sie bereits ahnte; — denn es war ihr nicht entgangen, daß Rudolph die schöne Amalie gestern drei Male nacheinander zum Tanze aufgefordert und gleich nach ihrer plötzlichen Entfernung den Ballaal verlassen hatte. — Aber ihr Verdacht und ihre verkleideten Warnungen verloren sich schnell und gingen in mütterliche Besorgniß über, als sie in das bleiche, verstörte Antlitz des geliebten Sohnes sah.

„Bist Du krank, Rudolph?“ — fragte sie zärtlich.

Zum Glück konnte jetzt Franz die kleine eingetretene Pause benutzen, um seinem Freunde zukommen; er hatte die Frage gehört.

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

### Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt vom 5. August 1875.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.				
	Höchster	Mittler	Niederster							
Dinkel per Ctr.	7	94	7	54	7	29	8	40	6	69
Haber per Ctr.	8	32	8	24	8	16	8	40	8	—